



REGINA LEGIONIS

Zeitschrift der Legion Mariens in Österreich 4 – 2025

Geheiligt in Christus Jesus

P. Michael Fritz OSB

Einer der Wesenszüge Gottes ist die Heiligkeit. Wir sind berufen Anteil an dieser Heiligkeit zu haben. Wie geht das?



Beständiges Wachsen

Kludia Berankova

Seit 30 Jahren wirkt die Legion Mariens in der Slowakei. Was gibt es neues bezüglich Ausbreitung?

Wie beichte ich richtig

P. Florian Calice CO

Was gehört zu einer guten Beichte alles dazu? Mehr zu den wichtigen B's: Besinnen, Bereuen, Bekennen, Bessern.



Aktuelles

P. Florian Calice CO

4 Habemus Papam

Leitartikel

P. Michael Fritz OSB

6 Geheiligt in Christus Jesus

Spirituelles

Elisabeth Kriss

10 Der Legionär als Pilger der Hoffnung

P. Florian Calice CO

14 Wie beichte ich richtig

Michael Semmelmeier

18 Liebe Hilfslegionäre

Legionsleben

Klaudia Berankova

20 Beständiges Wachsen

EP Sommerein

23 Wiedereintritt einmal anders

Regina Perner

24 Frank Duff – Die Geschichte eines Lebens

Edel M. Flatscher

25 Auf nach Salzburg

EC Steyr

26 Pilger der Hoffnung sein

Andreas Seidl

27 Jubiläums-Seewallfahrt zur Marienstatue im Siegesbach

Veronika Margesin

28 Südtirol stellt sich vor

Reilindis Schnegg und Evelin Meiß

30 Kongress in Salzburg

Splitter

32 Gebetserhörungen

33 Gebetsmeinungen

Eindrücke

34 Lebensereignisse

Veranstaltungstipps

36 Juli bis September 2025

REGINA LEGIONIS

4 – 2025



Geschätzte Geistliche Leiter! Liebe Legionäre, Hilfslegionäre und Freunde der Legion Mariens!

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.“ (Mk 16,15)

Wie Jesus einst seine Jünger aussandte, um den Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden, so sind auch wir als getaufte Christen aufgerufen, diesem Sendungsauftrag Folge zu leisten. Das Handbuch der Legion Mariens erinnert uns mit eindringlichen Worten daran: „Mit unbezwinglichem Eifer muss sich der Glaube allen Menschen mitzuteilen suchen.“ (Kap. 40)

Wir sind also alle beauftragt zur Glaubensverkündigung, ob in unserem Alltag, bei unserem wöchentlichen Auftrag vom Präsidium oder wenn wir im Rahmen eines in den nächsten Wochen stattfindenden PPC-Einsatzes oder einer Apostolatswoche auf „Wanderschaft für Christus“ ins In- oder Ausland gehen. An der Hand Mariens, gestärkt durch den Hl. Geist, haben wir nichts zu fürchten. Wenn wir den Menschen mit Liebe begegnen, können wir die Herzen der Menschen erreichen und werden selber reich beschenkt.

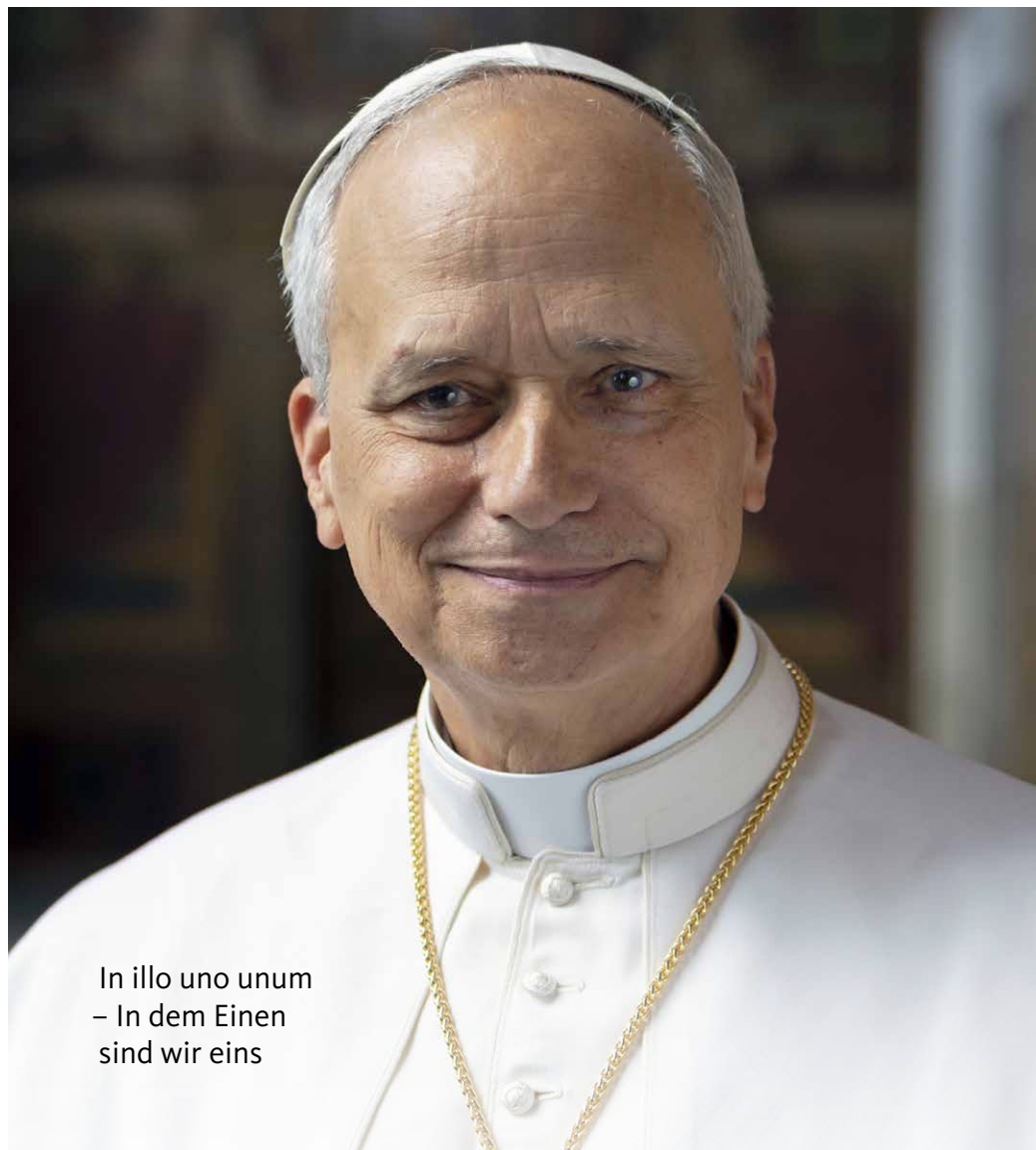
Schließen wir all diese Einsätze besonders in unsere Gebete ein!

In diesem Sinne grüßt euch alle recht herzlich,

**Edel Maria Flatscher,
Präsidentin des Senatus Österreich**

Florian Calice CO

Habemus Papam



In illo uno unum
– In dem Einen
sind wir eins

Mit großer Freude und Dankbarkeit blicken auf unseren neuen heiligen Vater, Papst Leo XIV. Die Wahl seines Namens lässt ihn uns im Zusammenhang mit Datum seiner Wahl zum neuen Papst als wahren Sohn der Gottesmutter erkennen:

Als Papst Leo XIV sich unmittelbar nach seiner Wahl auf dem Balkon des Petersdoms den Gläubigen zeigte, nahm er darauf Bezug, dass dieser Tag, der 8. Mai, zugleich der „Bitttag von Pompei sei“, an dem sich zigtausende Beter vor dem Heiligtum unserer lieben Frau vom Rosenkranz in Pompeji einfanden, um das große – vom seligen Bartolo Longo verfasste – Gebet an die Gottesmutter zu richten.

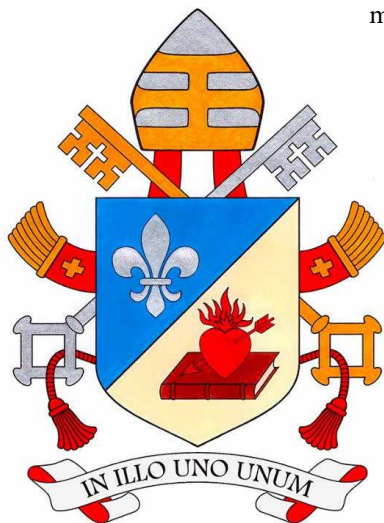
Bartolo Longo, der nach seiner Bekehrung mithilfe seiner Frau die große Basilika zu Ehren der Rosenkranzkönigin errichtet hatte, griff in diesem Gebet die Anliegen auf, die Papst Leo XIII, also der „Namensvorgänger“ unseres derzeitigen Heiligen Vaters, in seiner 1883 veröffentlichten Enzyklika über den Rosenkranz formuliert hatte. Papst Leo XIII war überzeugt, dass der Rosenkranz das Mittel

sei, der Gesellschaft als Ganzer als auch jeder einzelnen Seele Wohlergehen und Heil zu bringen. Er hat das Werk des seligen Bartolo Longo in Pompeji sehr unterstützt und die von ihm erbaute Kirche im Jahr 1901 zur päpstlichen Basilika erhoben.

Unser Heiliger Vater wies darauf hin, dass Maria unsere Mutter sei, immer mit uns auf dem Weg und immer Fürsprache für uns haltend, und lud alle Gläubigen ein, mit ihm gemeinsam das ‚Gegrüßet seist du Maria‘ zu beten, um seine Sendung der Gottesmutter anzuvertrauen.

Sodann begab er sich schon zwei Tage später, am Samstag den 10. Mai zum Heiligtum der „Mutter vom Guten Rat“ in Genazzano bei Rom, wie er es schon bei seiner Wahl zum Generalprior des Augustinerordens und zur Ernennung zum Kardinal getan hatte: dort bekräftigte er sein großes

Vertrauen in die Mutter vom Guten Rat, die ihm Quelle des Lichts und der Weisheit sei. Er betete vor dem Gnadenbild und erinnerte nach dem Verlassen des Heiligtums an die Worte Mariens bei der Hochzeit von Kana: „Was er euch sagt, das tut“.





Deiner der Wesenszüge
Gottes ist die Heiligkeit

P. Michael Fritz OSB

Geheiligt in Christus Jesus

Die Berufung zur Heiligkeit

Der Apostel Paulus adressiert seinen ersten Korintherbrief „an die Kirche Gottes, die in Korinth ist – die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen“ (1 Kor 1,2). Drei wichtige Wahrheiten werden hier genannt:

1. Die Kirche ist die Kirche Gottes.
2. Die Kirche ist geheiligt in Christus Jesus.
3. Die Geheiligten in Christus Jesus sind berufen zur Heiligkeit.

Demnach sind wir geheiligt und dennoch bedarf es der Heiligung, das heißt, das heilige Leben Christi zu leben und nicht das gottlose der Welt.

Noch deutlicher wird das im berühmten Wort Gottes an sein Volk durch den Mund des Moses: „Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig“ (Lev 19,2). Weil Gott heilig ist, muss es auch sein Volk sein. Sowohl bei Moses als auch bei Paulus folgen dann eine ganze Reihe von

Geboten und Ermahnungen: Die Ehrung von Vater und Mutter, die rechte Darbringung des Opfers, die Liebe zum Nächsten; oder bei Paulus: die Einheit in der christlichen Glaubensfamilie, die Vermeidung von Unzucht und Blutschuld, die Heiligkeit der Ehe und anderes mehr.

Heiligkeit bezeichnet das Wesen Gottes

„Die Heiligkeit Gottes ist der unzugängliche Brennpunkt seines ewigen Mysteriums“ (KKK 2809). Nur Gott ist heilig! „Ich, der Herr, dein Gott, bin heilig“ (Lev 19,2). Er ist der Heilige, so wie er der Gute ist (Mt 19,17), und so wie er die Liebe ist (Joh 4,8). „Was in der Schöpfung und Geschichte von ihm offenbar ist, nennt die Schrift die Herrlichkeit, das Erstrahlen seiner Majestät. Gott krönt den Menschen ‚mit Herrlichkeit‘ (Ps 8,6), »

indem er ihn als sein ‚Abbild‘, ihm ‚ähnlich‘ (Gen 1,26) erschafft. Durch die Sünde hat der Mensch jedoch die ‚Herrlichkeit Gottes verloren‘ (vgl. Röm 3,23). So mit zeigt Gott seine Herrlichkeit, in dem er seinen Namen offenbart und kundtut, um den Menschen ‚nach dem Bild seines Schöpfers‘ (Kol 3,10) neu zu schaffen“ (KKK 2809).

Der Ursprung aller Heiligkeit ist Gott selbst und alle Heiligkeit kommt allein von ihm. Durch die Sünde hat nicht nur der Mensch die Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes verloren, sondern die gesamte irdische Schöpfung, die ja dem Menschen anvertraut ist. Durch die Sünde ist alles dem Tod unterworfen. In seiner Menschwerdung und durch sein Werk der Erlösung hat Christus die Herrlichkeit Gottes und damit das Leben seiner Heiligkeit wieder in diese Welt, konkret dem Menschen gebracht. Die Heiligkeit, die uns durch die Kirche geschenkt wird, bedeutet für uns das wahre Leben, das ewige Leben, das Leben Gottes selber.

Die Heiligkeit der Kirche

Die Kirche ist die Kirche Gottes und insofern sie Werk Gottes ist, ist sie heilig. Sie ist heilig in Christus, der mit Gott, dem Vater, und Gott, dem Heiligen Geist, der allein Heilige ist. Christus heiligt die Kirche, in dem er sich für seine geliebte Braut ganz und vollkommen hingibt, um sie zu heiligen. Christus hat seine Braut,

die Kirche, als seinen Leib mit sich verbunden und mit der Gabe des Heiligen Geistes erfüllt.

„Die Kirche wird durch Christus geheiligt, weil sie mit ihm vereint ist; durch ihn und in ihm wirkt sie auch heiligend“ (KKK 824). „In höchstem Maß werden in Christus die Heiligung der Menschen und die Verherrlichung Gottes verwirklicht, auf die alles Tun der Kirche als auf sein Ziel hinwirkt“ (Vat., SC 10). Die Quelle der Heiligung der Menschen und der Verherrlichung Gottes ist die Liturgie, insbesondere die Eucharistie, aus der alle Heiligung kommt, weil sie zum einen das Sühn- und Heilsopfer Christi ist und weil sie uns zum anderen den leben-

digen Christus selber schenkt: „Jeder, der mich isst, wird durch mich leben“ (vgl. Joh 6,57).

*Darum geht es bei
unserer Heiligung:
dass wir Jesus an
Wesen und Gestalt
gleich werden.*

Der Dienst der Heiligung

Gott hat alles durch sein Wort erschaffen und erhält alles

durch das Wirken des Geistes Gottes. Zur Erlösung, das heißt zur Neuschaffung der Schöpfung, sendet Gott wieder sein Wort, seinen ewigen Sohn, der Mensch wird aus der Jungfrau Maria. In Jesus Christus beginnt die Erlösung und damit die Heiligung der gesamten Menschheit und der ganzen Schöpfung. Jesus schenkt uns neu das Wort Gottes. Er stiftet die Kirche, in der er selbst gegenwärtig bleibt. Er schenkt uns die Sakramente als besondere Quellen des Heiles, und er sendet den Heiligen Geist, der die Kirche erfüllt und





Jesus gibt uns Anteil an sich in den Sakramenten

sie heiligt. Die Kirche ist in ihren Gliedern über die ganze Welt ausgebreitet um alle und alles zu heiligen: durch die Verkündigung des Wortes Gottes, durch die Spendung der Sakramente und durch ein Leben im Heiligen Geist, das heißt ein Leben nach dem Gebot Gottes.

In der Taufe wird jedes Glied der Kirche vom Heiligen Geist erfüllt und mit dem Leben Jesu erfüllt. Der Getaufte ist nun Leib Christi und dem Tempel des Heiligen Geistes, und durch sein heiligmäßiges Leben trägt er die Heiligkeit Christi überall hin. Besonders der Dienst des Priesters dient der Heiligung der Gläubigen. Die erste Aufgabe der Priester ist es, in der Einheit mit dem Bischof das Wort Gottes zu verkündigen. Dann ist der Priester von Gott berufen, „dass sie dem Heiligungswerk demütig dienen“ (Vat. II, PO 5), indem sie die heiligen Geheimnisse dessen feiern, „der sein priesterliches Amt durch seinen Geist allezeit für uns in der Liturgie ausübt“ (ebd.). Die zweite Aufgabe des Priesters ist es also, das Volk zu heiligen. Die dritte besondere Aufgabe ist es, Christus das Haupt und den Hirten seines Volkes zu repräsentieren, was die Leitung des Volkes Gottes bedeutet.

Das heilige Leben des Einzelnen

Es sollte jetzt klar geworden sein, dass wir ein Leben in Heiligkeit nicht machen können, sondern es wird uns geschenkt. Wir heiligen uns nicht selbst, sondern wir werden von Gott, dem allen Heiligen und einzigen Heiligenden, geheiligt. Selbstheiligung bedeutet demnach, die Gnade der Heiligkeit, die heiligmachende Gnade anzunehmen und daraus zu leben. So gesehen ist uns in der heiligen Taufe schon alles geschenkt, was wir für ein heiliges Leben brauchen. In der Taufe sind wir geheiligt.

Unser Beten, das Leben aus den Sakramenten, das Hören auf das Wort Gottes und die Gemeinschaft der Kirche entfalten und vermehren die Taufgnade. So soll sich erfüllen, was der heilige Apostel Paulus an die Kirche in Rom schreibt: „Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht ... denn diejenigen, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene von vielen Brüdern sei. Die er aber vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht“ (Röm 8,28-30). Darum geht es bei unserer Heiligung: dass wir Jesus an Wesen und Gestalt gleich werden. Und das kann er nur selber an und mit uns machen. Heiligkeit ist keine Leistung, sondern unverdientes Gnadengeschenk der Liebe Gottes an uns Menschen.

Elisabeth Kriss

Der Legionär als Pilger der Hoffnung

In Einheit mit der Weltkirche in
der Spiritualität der Legion Mariens wachsen
durch das Studium des Handbuchs

Wo finde ich Dinge, die mir Hoffnung geben? Wie lerne ich hoffen, wenn alles aussichtslos erscheint? Wie kann ich Hoffnung leben und Hoffnung geben?

Als Leitlinie der Spiritualität in Geist und Praxis dient dem Legionär das Handbuch.

Weil das Stichwortverzeichnis zu wenig Stellen angibt, ich aber nicht einfach nur das Wort „Hoffnung“ suchen wollte, begann ich, das Handbuch einfach von vorne zu lesen. Hoffnung verbirgt sich in vielen anderen Wörtern. Jedes Kapitel, jeden Punkt las ich kurz durch, bis ich eine Stelle fand, die mit Hoffnung zu tun hatte. Dort blieb ich stehen, las den Text aufmerksam, suchte den Zusammenhang mit meinem Leben, mit meiner Praxis, die Legion zu leben, aber auch, was ich

besser machen soll und will. Es war und ist für mich eine Neuentdeckung des Handbuchs und wirklich eine guter Pilgerstab für den Weg der Hoffnung.

Hier ein paar Beispiele

Kap 1: Treu und entschlossen angewendet, hat dieses System die Macht, in Maria den Völkern Leben, und Freude und Hoffnung zu bringen. Eben das sollte geschehen.

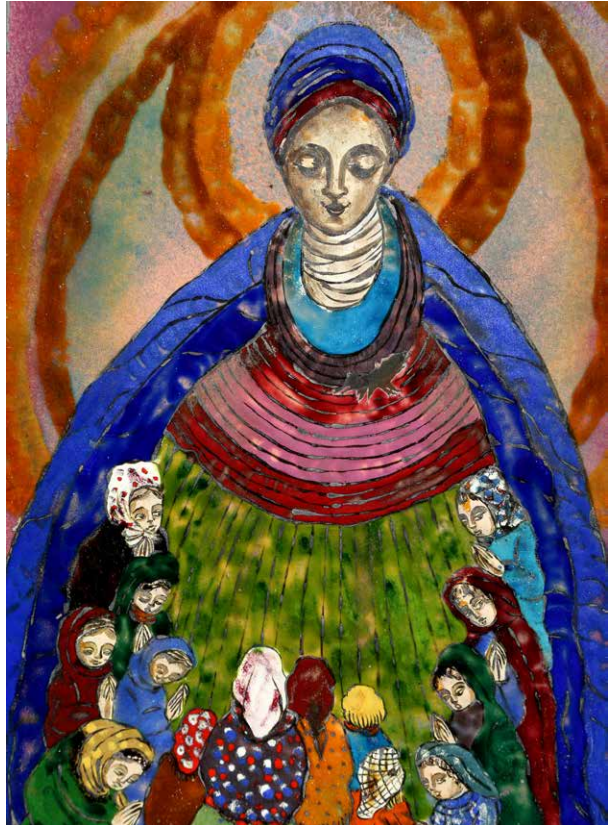
Wende ich die Legion Mariens treu und entschlossen an? Glaube ich, dass Maria durch die Legion Mariens auch hier und heute diese Macht hat? Bringe ich den Menschen Frieden und Hoffnung, nämlich von Gott her? Oder sehe ich selbst nur Probleme und bin niedergeschlagen, also ohne „Hoffnung trotz allem“?

Kap 3: Getrieben von der Liebe und dem Glauben Marias nimmt die Legion jede Arbeit in Angriff und „klagt nicht über Unmöglichkeiten, denn sie glaubt: ich kann alles und darf es auch.“ (Nachfolge Christi, III 5)

Erlaube ich Maria, in meiner Seele und zusammen mit mir weit mehr zu lieben und zu glauben, als ich es selbst kann? Wie reagiere ich, wenn Gott etwas Unmögliches von mir will: im Gewissen, im Präsidium, im Apostolat? Baue ich dann auf diesen Glauben und die Liebe Mariens, oder falle ich auf mich selbst zurück?

Kap 4.3: All diese Menschen können gewonnen werden, doch nur, wenn man Geduld hat und mutig ist.

„ALLE“, ein Lieblingswort von Frank Duff, weil die Herzen aller Menschen in Gottes Hand sind. Gehören für mich wirklich alle dazu? Bemühe ich mich, einerseits unendlich geduldig zu sein (wie Gott es mit mir ist), andererseits aber auch beharrlich und mutig (wie Gott mit mir), weil jede Seele unendlich kostbar ist?



Die Muttergottes breitet ihren Schutzmantel über uns aus

**Hoffnung verbirgt
sich in vielen
anderen Wörtern.**

Kap 4.5: Wirklicher Erfolg hängt von unablässigem Mühen ab. Mühen aber wird sich nur, wer den unüberwindbaren Willen hat zu siegen. ... Deshalb verlangt die Legion von jeder Gruppe und jedem Mitglied eine Haltung, die

keine Niederlage hinnimmt und keine heraufbeschwört, indem sie die Aufgabenstellungen als „versprechend“,

»

„nicht versprechend“, „hoffnungslos“ usw. einstuft.

Die Legion befasst sich nur in zweiter Linie mit einem Arbeitsprogramm und an erster Stelle sehr stark das Streben nach dem Ziel. Glaube, Einsatz, Disziplin, Durchhalten, Beständigkeit. Der Legionär hofft auf Erfolg, bleibt demütig im Erfolg, ist aber unabhängig vom Erfolg.

Auf welch tragische Weise wird die Ukraine in diesem Mühen, in diesem Willen geschult. Aber auch Edel Quinn wusste, dass in all ihrer Gebrechlichkeit der Wille der erste und entscheidende Schritt ist. Auch Jesus fragte die Kranken: „Was willst du, dass ich dir tue!“ Will ich, dass Jesus in jedem Herzen herrschen darf? Glaube ich, dass er es will und kann? Das ist Hoffnung, für jeden: für mich, für dich, für jeden. Der wahre Erfolg liegt in der Herrschaft Christi in den Herzen, in den Herzen der Legionäre, in den Herzen der Besuchten. Alles andere kann auch nach außen täuschen. Nur Gott sieht das Herz. Das gibt große Freiheit.

Kap 5: Nichts kann sich dem Erfolg entgegenstellen, ausgenommen Mangel an Vertrauen. Wenn wir nur genug Glauben haben, wird Gott uns benützen, ihm die Welt zu erobern.

Man kann von Gott gar nicht zu viel erhoffen. Aber dieses Vertrauen ist harte Arbeit, oft schwerer als das Apostolat selbst.

Kap 5.2.: Maria, Mittlerin aller Gnaden. Sie erlangt alles für uns. Durchdrungen vom Glauben an diesen Dienst Marias ermutigt die Legion alle Mitglieder, diesen Glauben als eine besondere geistliche Einstellung zu pflegen.

Der Glaube ist die Grundlage, die Hoffnung die Folge. Wie schön! Mit

jeder Wunderbaren Medaille dürfen wir den Menschen genau diese Hoffnung schenken.

Kap 5.3: Maria, die Unbefleckte: Mit demselben Wort, mit dem Gott uns zum ersten Mal Maria verheißen hat, weist er auch auf ihre Unbefleckte Empfängnis hin.

Die Verheißungen Gottes sind wirklich. Diese von Gott gestiftete Feindschaft gibt mir Hoffnung, denn im Kampf mit dem Bösen tritt die Siegerin in allen Schlachten Gottes für uns ein.

Kap 5.4: Maria, unsere Mutter: Wir sind tatsächlich ihre Kinder, die von ihrer Mutter völlig abhängig sind. Wir müssen erwarten, dass sie uns nährt, uns lehrt und leitet, unsere Wunden heilt, uns tröstet, wenn wir Kummer haben, uns rät, wenn wir im Zweifel sind, uns zurückruft, wenn wir in die Irre gehen.

Hoffen ist frohes Erwarten, nicht zaghafte Betteln.

Kap 5.6: Würde Maria doch richtig erkannt!

Jedem Priester, der in einem Meer religiöser Gleichgültigkeit einen schon fast verzweifelten Kampf führt, sei empfohlen, die Worte Pater Fabers zu überdenken. „Jesus bleibt unbekannt, weil Maria





Das Studium des Handbuchs ist Quelle der Hoffnung für den Legionär

beiseitegeschoben wird. Tausende Seelen gehen zugrunde, weil man ihnen Maria vorenthält.“

Vielfach scheint der geistliche Kampf in unserer Zeit aussichtslos. Man könnte die Hoffnung verlieren. Aber vielleicht sind wir mit beteiligt, wenn wir den Menschen nicht Maria bringen. Sie bringt Jesus in den Seelen hervor, so sicher, wie die Sonne

kommt, wenn die Morgenröte heraufgezogen ist.

Kap 5.7: Grenzenloses, kindliches Vertrauen zur Gottesmutter ist die Grundlage der Gemeinschaft der Legion Mariens.

Also kann ein Legionär nie ohne Hoffnung sein. Sie ist die Basis für frohes Dienen.

Kap 6.1: Wer mit dem Gold des Apostolates nicht aus der Gefangenschaft der Sünde freigekauft werden kann, kommt dennoch frei – und zwar jeder –, wenn Maria dieses Gold mit den Juwelen des kostbaren Blutes ziert, das ihr anvertraut ist.

Eine meiner Lieblingsstellen im Handbuch, die ich mir immer wieder vor Augen halte, wenn ich todmüde bin, keine Zeit habe, keine Lust habe. Jede Seele! Welche Zusage, welche Hoffnung! Das ist es wohl wert, erstklassiges Apostolat zu machen. Trotz allem, und voller Hoffnung. Ehre und Anbetung dem Kostbaren Blut Christi!

Kap 6.2: Legionär, dein fester Halt ist Maria! Stütze dich auf sie voll Vertrauen! Sie lässt dich nicht im Stich. Sie ist ja zutiefst verwurzelt in der Demut, die für dich lebensnotwendig ist.

Auch eine Lieblingsstelle. Man erkennt ja immer mehr seine eigene Unzulänglichkeit. Nie werden wir die Tugenden Mariens im Vollsinn leben, nur nachahmen können wir sie, die eine Tugend mehr, die andere weniger. Aber sie ergänzt uns, wenn wir mit ihr eins sind. Und aus diesem einen Herzen spricht sie wieder wie damals: „Ich bin die Magd des Herrn.“ Nur in dieser Einheit können wir überhaupt Legionäre Mariens sein und versuchen, so in der Kirche zu dienen.



Die Rückkehr des
verlorenen Sohnes
(Rembrandt van Rijn)

P. Florian Calice CO

Wie beichte ich richtig?

Die Beichte ist neben der hl. Eucharistie jenes Sakrament, das Jesus uns geschenkt hat als beständige Quelle der Erlösungsgnaden, die er durch seinen Tod und seine Auferstehung für uns erlangt hat. Bedenken wir: wenn ich das Bußsakrament empfangе, schöpfe ich direkt aus der Seite Jesu am Kreuz oder aus seinen verkörperten Wundmalen, die der Herr seinen Jüngern am Ostertag im Abendmahlsaal zeigt.

Umso wichtiger ist es, sich zu fragen, wie ich diese Gnaden besser aufnehmen kann, denn ein altehrwürdiges theologisches Prinzip besagt, dass wir die so überreich aus den Sakramenten fließenden Gnaden nur nach dem Maß unserer Empfänglichkeit zu schöpfen vermögen.

Es bedarf also meiner Mitarbeit: tatsächlich ist der geistliche Prozess im Zusammenhang mit der Beichte eine intensive Zusammenarbeit zwischen Gott und der Seele. Was tut dabei Gott, und wie kann ich mitwirken?

Vorbereitung ist wichtig

Kindern erklärt man die bei der Beichte von uns zu erfüllenden Aufgaben

gerne mit fünf Wörtern, die alle mit einem ‚B‘ beginnen. Das erste ist die Besinnung auf die eigenen Sünden. Der hl. Johannes Paul II hat in seiner wunderbaren Enzyklika über das Bußsakrament „Reconciliatio et Poenitentia“ von der „Mühe der Gewissenserforschung“ gesprochen. Das ist unsere erste Aufgabe: die Beichtvorbereitung sollte mit der aufrichtigen Bitte an den Hl. Geist beginnen, uns unsere Sünden aufzudecken. Wir alle sind gerade durch unsere Sünden und die dadurch gegebene Sündhaftigkeit in unsere Fähigkeit, die eigenen Sünden zu erkennen, behindert. Wir können leicht feststellen, dass uns die Fehler und Unterlassungen Anderer sehr deutlich vor Augen stehen, während die Unsorgen davor verblassen. Es sollte jedoch genau umgekehrt sein: je deutlicher ich meine eigenen Sünden erfasse, umso weniger werde ich jene der anderen wahrnehmen. Deshalb benötige ich das Licht des Hl. Geistes. Die aufrichtige Bitte, die eigenen Sünden sehen zu können, ist unerlässlich. Die darauffolgende Gewissenserforschung muss sich an Gottes Geboten, an den Mahnungen des Evangeliums und der Kirche orientieren, denn mein »

Empfinden, was Sünde ist, wofür ich mich schäme oder weswegen ich Schuldgefühle habe, ist nicht automatisch in Übereinstimmung mit Gottes Ordnung.

Die Beichtvorbereitung besteht dabei nicht einfach in einer Gedächtnisübung. Ich darf mich nicht damit begnügen nachzuforschen, welche Fehler und Unterlassungen ich in der Zeit seit der letzten Beichte begangen habe. Es geht noch mehr darum zu erfassen, welche sündhaftenhaltungen in mir sich durch meine wiederholten Sünden offenbaren: es gibt ja Sünden, die ich wirklich nur ganz gelegentlich begehe, während andere häufiger vorkommen, und mich auf einen Mangel an einer bestimmten Tugend verweisen. Es ist ein Unterschied, ob ich einmal durch andere verführt worden bin, in einen Tratsch über eine abwesende Person einzustimmen, oder ob immer wieder ins Lästern über Andere verfall: egal ob es Menschen aus meiner Umgebung oder Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sind.

Was es noch zu bedenken gilt

Jede Sünde entspringt einer der sogenannten Hauptsünden, die als Folgen der Erbsünde in uns mehr oder weniger ausgeprägt sind. Deshalb muss ich immer besser erfassen, welche bei mir dominierend sind, um den Kampf dagegen aufnehmen zu können.

*Je deutlicher ich
meine eigenen
Sünden erfasse,
umso weniger
werde ich jene
der anderen
wahrnehmen.*

Verbunden mit dem Besinnen, ist das Bereuen und das Bessern: auch das Erwecken der Reue kann mühsam für uns sein, weil mir manche Fehler nicht so schlimm vorkommen. Manche Fehler beschämen mich sehr, aber nicht unbedingt aus Liebe zu Gott, sondern weil sie das Bild, das ich mir von mir machen möchte, stören, während manche Lieblosigkeiten mir fast gar nichts ausmachen. Im Blick auf den gekreuzigten Jesus kann ich begrei-

fen, dass der Herr für jede Sünde einen unvorstellbaren Preis bezahlen musste. Je besser ich das erfasse, umso aufrichtiger wird mein Wunsch nach Umkehr, nach Änderung, nach Besserung meines Lebens sein.

Wie gut die Vorbereitung auf die Beichte war, wird durch

meinen Vorsatz ersichtlich. Gott wünscht meine Heiligung tausend Mal mehr als ich selbst: er möchte mir sehr gerne mit seiner Gnade bei meiner Umkehr helfen, aber er kann es nur nach dem Maß meiner Bereitschaft. Je aufrichtiger meiner Gewissenerforschung und mein Bemühen um Reue ist, umso deutlicher werde ich erkennen, in welche Richtung meine Bemühungen gehen müssen. Gott möchte mir mithilfe der Herausforderungen, in die er mich stellt, und die Versuchungen, gegen die ich kämpfen muss, auf meinem ganz persönlichen Weg zur Heiligkeit voranführen. In meinem Vorsatz soll die Ernsthaftigkeit meiner Bereitschaft, mit ihm diesen Weg zu gehen, zum Ausdruck kommen.

Deshalb muss der Vorsatz konkret, und ich muss mir von Beichte zu Beichte darüber Rechenschaft geben, inwiefern ich meinen Vorsatz in die Tat umgesetzt habe.

Die eigentliche Beichte

Erst nach diesen Schritten kommt die eigentliche Beichte: das Bekenntnis meiner Sünden vor dem Priester. Dieses Bekenntnis soll direkt sein, ohne Umschweife, Rechtfertigungen oder Erklärungen. Man muss sich sehr davor hüten, auf den Priester einen bestimmten Eindruck machen zu wollen: dass man die Sünden eigentlich gar nicht so gemeint hat, dass sie nur ein Ausrutscher wären, etc. Gott kennt die ganze Wahrheit über mich, und in der Beichte geht es darum, mich „ungeschminkt“ der Barmherzigkeit Gottes auszuliefern. Das fünfte ‚B‘-Wort ist die Buße. Die Buße beginnt schon mit der Beichte selbst. Es ist für manche Menschen, besonders wenn wir Sünden, die uns beschämen, beichten müssen, schon eine große Buße überhaupt, vor einem anderen die eigene Sündhaftigkeit eingestehen zu müssen. Es ist von großer Wichtigkeit, die Beichte auch wirklich im Geist der Buße abzulegen, das heißt, sich willig diesem „Gericht“ durch den Priester bzw. der Kirche, die er vertritt, zu unterwerfen. Vielleicht werden mir

im Zuspruch des Priesters Dinge gesagt, die ich nicht gerne höre, vielleicht fühle ich mich nicht verstanden oder verurteilt. Die demütige Annahme dessen, was mir in der Beichte gesagt wird, ist Ausdruck wahrer Bußfertigkeit und soll mich gleich dem guten Schächer bereit machen, die Gnade der Erlösung, die Gott mir durch die Lossprechung des Priesters schenken möchte, in reichem Maß zu empfangen. Zu dieser aufrichtigen Bußfertigkeit gehört auch, die mir auferlegte Buße willig anzunehmen und so schnell wie möglich zu erfüllen.

Durch all diese Bemühungen bereite ich das Erdreich meiner Seele für die heilspendenden Wasser der Gnade, die durch das Sakrament auf meiner Seele ausgegossen werden: sie werden – von Beichte zu Beichte – wunderbare Früchte hervorbringen.



Christus wartet auf dich im Beichtstuhl



Michael Semmelmeier

Liebe Hilfslegionäre!

Das Lebensziel eines jeden Legionärs ist die Heiligkeit. Darum ist es Sendung der Legion, alle ihre Mitglieder – die aktiven wie die betenden – Schritt für Schritt dorthin zu führen. Nicht selten jedoch blicken aktive Legionäre in beinahe ehrfürchtiger Bewunderung auf Sie, liebe Hilfslegionäre, und fühlen sich Ihrer ausstrahlenden Frömmigkeit kaum gewachsen.

An dieser Stelle klingt in mir die Frage des Auferstandenen an Simon Petrus (Joh 21,15-17) nach: „**Liebst du mich?**“ Im griechischen Urtext bittet Jesus zunächst um *agápē* – eine vorbehaltlose, alles umfassende Liebe. Petrus aber antwortet scheu mit *philia*, der Liebe des Freundes. Erst beim dritten Anlauf fragt der Herr nach eben dieser Freundesliebe und beugt sich damit auf Petrus' Höhe herab – was diesen zugleich beschämt und traurig macht.

Wie würden **wir** antworten, stellte Christus uns heute dieselbe Frage? Können wir ehrlich sagen, dass wir ihn mit *agápē* lieben – ohne jede Reserve? Oder muss auch er sich zu uns herabneigen, damit unsere Liebe überhaupt Ausdruck findet?

Uns kommt dabei sofort die Muttergottes in den Sinn: *die Heilige, die Gott mit ungeteilter Liebe antwortete. Doch sie blieb nicht bei einem einmaligen „Ja“,*

sondern weitete es Tag für Tag, Stunde um Stunde aus. So war es auch bei anderen Heiligen: Wahre *agápē* kennt kein Sattwerden; sie strebt immer weiter, weil Gott selbst unerschöpflich ist.

Auch wir sind eingeladen, weiterzugehen und uns nicht mit dem zufrieden zu geben, was wir bisher erreicht haben. In der Begegnung mit anderen und im persönlichen Glaubensleben dürfen wir nach dem „Mehr“ fragen, das Gott für uns bereithält. Nutzen wir die Möglichkeiten, um zu wachsen und scheuen Sie sich nicht, liebe Hilfslegionäre, Ihr Präsidium zu bitten, auch Ihnen Wege aufzuzeigen, wie Sie in der Liebe zu Gott voranschreiten können.

Liebe Hilfslegionäre, Sie tragen das Apostolat der Legion oft unsichtbar, aber kraftvoll im Gebet. Gemeinsam wollen wir die ehrliche Antwort auf Jesu Frage erlernen, bis unser *philia* in echtes *agápē* übergeht. Dabei dürfen wir bitten: „*Heilige Maria, Mutter und Königin der Legion, erlebe uns Herzen, die sich nicht mit Wenigem begnügen, sondern unermüdlich nach dem Mehr an Liebe greifen, das Gott für uns bereithält.*“

*Es grüßt Sie alle herzlich
Michael Semmelmeier
Kaplan in Perchtoldsdorf*

Klaudia Berankova

Beständiges Wachsen



In den zwei Erzdiözesen Trnava und Bratislava sind die Legionäre schon über 30 Jahren aktiv und bemühen sich, die Legion Mariens auch in ihrer Umgebung bekannt zu machen.

Die meisten Präsidien sind zwischen 1992 und 2000 gegründet worden und haben heute erfahrene Legionäre, die als rechter Legionsflügel voller Hingabe am Werk der Muttergottes tätig sind. Ihre Arbeit wird mit treuem Gebet vom zweiten Flügel der Legion – den Hilfslegionären – unterstützt. Über 1700 Beter begleiten mit ihrem Gebet die Legionäre auch bei allen Ausbreitungsbemühungen.

Im Jahr 2017 hat eine Reihe Neugründungen in der Erzdiözese Trnava begonnen; im Horné Orešany, Trnava, Smolenice und Šulekovo.

Dass auch Hindernissen bei einer Ausbreitung nicht selten sind, wissen wir gut. Doch das Wissen, dass wir am Werk der Muttergottes mitarbeiten können, lässt auch die slowakischen aktiven Legionäre nicht nur zuschauen. Oft wird das Ausbreitungsteam durch den GL Pf. Milan Červeňanský begleitet, der bei der heiligen Messe während der Predigt schon den ersten Samen setzt, um die Legion Mariens verständlich zu machen.

Im Mai 2024 besuchten die Legionäre die Pfarrei Šulekovo, wo der Geistliche Leiter des Comitiums Trnava, Pfarrer Milan Červeňanský, seit März 2024 wirkt.

Nach der heiligen Messe kündigte GL Pfarrer Červeňanský die Legionäre aus Trnava an. Die Gläubigen wurden mit den Aktivitäten und Zielen der Legion vertraut gemacht. 13 Anwesende meldeten sich für die Mitgliedschaft in der Legion Mariens, sowohl Hilfslegionäre auch als aktive Mitglieder. Die Pfarrei wurde

mehrmals besucht und ein neues Präsidium „Mutter vom guten Rat“ wurde am 24. Oktober 2024 gegründet. Dieses Präsidium zählt heute zu den jüngsten im Comitiumsgebiet. In der Pfarrei Šulekovo wurde heuer bereits die Acíes gefeiert. Gegenseitiges Kennenlernen bereicherte alle Anwesenden.

Vom Ausbreitungseinsatz der fünf Legionäre aus zwei Präsidien im Jänner 2025 in Jaslovské Bohunice lasse ich die Comitiumspräsidentin Sr. Juliana Ševčíková mit ihren Worten erzählen:

„Beim Treffen des Comitiums Trnava heuer im Jänner machte der GL Milan Červeňanský den Vorschlag, dass die Legionäre aus Trnava eine Ausbreitung in der Pfarrei Jaslovské Bohunice machen sollen, die etwa 18 km von Trnava entfernt ist. In dieser Pfarrei haben wir seit langem einige betende Mitglieder, die auch an den von der Legion organisierten Veranstaltungen teilnehmen.“

Von den beiden Präsidien in Trnava, Königin des Heiligen Rosenkranzes und Mutter der Kirche, haben wir gemeinsam am 31.1.2025 die Pfarrei Jaslovské Bohunice besucht. Der Pfarrer Marián Vivodík, hatte unseren Besuch bereits am Sonntag zuvor bei den Gläubigen angekündigt. Nach dem Rosenkranzgebet folgte die Heilige Messe, nach der uns Herr Pfarrer als Mitglieder der Legion Mariens begrüßte. Wir konnten den Gläubigen die Legion vorstellen. Sie hörten aufmerksam zu und stellten uns Fragen. Wir haben dort 4 weitere betende Mitglieder gewonnen. Leider waren sie nicht an einer aktiven Mitgliedschaft interessiert, obwohl sie in der Pfarrei Möglichkeiten gehabt hätten, in den dortigen sozialen Einrichtungen Apostolate zu übernehmen. Der

Grund dafür war, dass sie in den Gärten viel zu tun haben und daher nicht genug Zeit haben, um sich regelmäßig zu treffen und das Apostolat zu verrichten. Wir waren aber dankbar für die neuen betenden Mitglieder.

Wir haben uns in dem Glauben verabschiedet, dass wir uns in Zukunft wiedersehen werden und dass sich vielleicht die Meinung der betenden Mitglieder ändern wird.“

Auch die angeschlossene Curia Pezinok steht mit Ausbreitungsbemühungen nicht zurück. Sie besuchten die naheliegenden Pfarreien Vištuk und Bahun, wo sie neue betende Mitglieder fanden, leider jedoch noch kein Interesse für aktives Apostolat.

Demnächst werden die Legionäre der Curia Pezinok nach Rohožník ausbreiten fahren. Sie haben viel Hoffnung, da dort jetzt ein Priester wirkt, der zuvor in Modra und dort auch bei der Gründung des Präsidiums dabei war. Die Legionäre vertrauen auf die Fürbitte unserer Königin, Mutter der göttlichen Gnade, und schließen dieses Anliegen in ihre Gebete ein.

Die Slowakei ist ein Land mit vielen Kirchen und Wallfahrtsorten, die der Jungfrau Maria geweiht sind; schon die Vorfahren haben bei der Gottesmutter immer Zuflucht gefunden. Durch Maria zu Jesus schreiten auch heute die Menschen. Sie weihen sich ihr. Die 66 aktiven Legionäre des Comitiums Trnava unternehmen alle Anstrengungen, die noch ziemlich kleine Flamme für missionarisches Wirken der Gläubigen mehr zu entzünden. Möge die Patronin der Slowakei die „Siebenschmerzen Jungfrau Maria“, zu der bestehenden Treue der

slowakischen Legionäre auch den Mut stärken, immer wieder unter ihrem Banner voran zu schreiten.

Pfarrer Milan Červeňanský und aktive Legionäre der Pfarre Šulekovo



Bei der diesjährigen Acies in Sulekovo



EP Sommerein

Wiedereintritt einmal anders

„Die Achtung gegenüber dem Mitmenschen ist Zeichen für die Echtheit für das, was Liebe heißt.“

Frank Duff

In der Regel jeden Dienstag abends trifft sich die Legio Mariae in unserem Pfarrhof. In dem Raum, den auch die katholische Frauenbewegung benutzt, saß an einem der Abende auch Frau Edith. Als sie uns sah, fragte sie: Ist heute nicht Frauenrunde? Sie ist nämlich Mitglied der katholischen Frauenbewegung.

Wir erklärten ihr, dass dieses Treffen um eine Woche verschoben wurde und luden sie dann ein ganz unverbindlich an unserem Legionstreffen teilzunehmen.

Wir gaben ihr die Unterlagen für die Gebete und sie tat gerne mit. Danach fragten wir sie, ob sie zu unserem nächsten Treffen wieder kommen wolle. Sie sagte zu und wurde danach Legionärin auf Probe.

Bald darauf war ein Konzert in unserem Gotteshaus und in der Pause stand Frau Edith ganz alleine dort. Ich ging zu ihr und sie vertraute mir ein großes

Problem an: Sie war vor Jahren aus der Kirche ausgetreten und sie fragte, ob es sehr schwierig sei, wieder einzutreten.

Ich kontaktierte unseren Herrn Pfarrer und er holte daraufhin alle Unterlagen und Formalitäten ein. Frau Edith war nämlich im Burgenland geboren, verbrachte die Jugend in Sommerein, hatte in Salzburg gearbeitet, wo sie aus der Kirche ausgetreten war, und kam nach der Pensionierung wieder in ihren Heimatort zurück.

Die Wiederaufnahme gestaltete der Herr Pfarrer sehr schön und wir freuen uns sehr, dass die Legio Mariae ihr den Wiedereintritt ermöglichte. Bald darauf hat sie das Legionsversprechen abgelegt, welches wir mit einer Feier in kleiner Runde abschlossen und sie ist ein wertvolles Mitglied unserer Gemeinschaft.

Mutter Gottes, danke, dass Du durch die Legio Mariae wirkst!

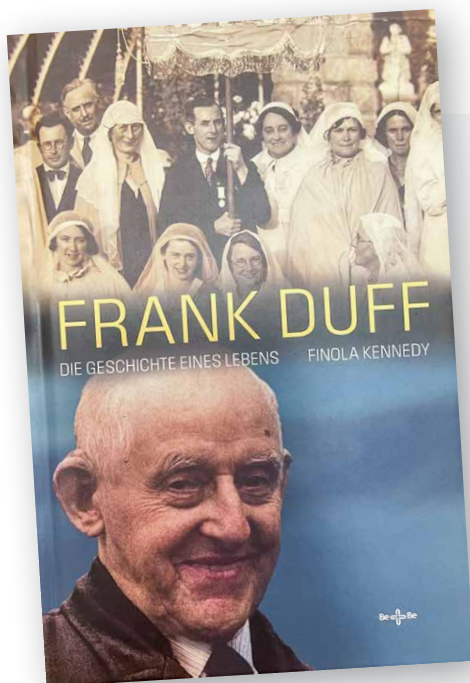
Regina Perner

Frank Duff – Die Geschichte eines Lebens

Wie viel wissen Sie über Frank Duff? Einige von Ihnen haben sicher schon etwas von ihm oder auch ein Buch über ihn gelesen. Nun gibt es neu auf Deutsch erschienen eine sehr ausführliche Biographie von Finola Kennedy – „Frank Duff – Die Geschichte eines Lebens“.

In diesem Buch erfahren sie manches über Frank Duff, dass Sie sicher noch nicht wussten. Die Autorin zeigt nicht nur die Rolle Frank Duffs in der Legion Mariens auf, sondern beleuchtet auch seinen beruflichen Werdegang und sein Ringen für die Kirche. Auch der Privatmann Duff wird beleuchtet.

Wenn Sie viel Neues und auch Unerwartetes über Frank Duff erfahren möchten, ist dies die ideale Lektüre.



Erschienen ist das Buch im Be&Be Verlag. Für Legionsräte ist das Buch über die Materialstelle vergünstigt beziehbar. Das Buch gibt es auch im freien Buchhandel, damit alle Menschen Zugang haben.

ISBN 978-3-903518-13-1

Preis: 29.90 €

Edel M. Flatscher

Auf nach Salzburg



Die **Legion Mariens** lädt ein zur
STERNWALLFAHRT NACH SALZBURG
 am Samstag, **6. September 2025**

Anlässlich des **Heiligen Jahres** findet eine große gemeinsame Wallfahrt statt.

10.30 Uhr: Treffpunkt für die gemeinsame Prozession zum Dom: Busparkplatz Paris-Lodron-Straße

11.30 Uhr: Hl. Messe im Dom mit Weihbischof Stephan Turnovszky

15.00 Uhr: Andacht in der Franziskanerkirche (ab 14.30 Uhr Rosenkranz und Anbetung)

 **LEGION MARIENS**
Senatus Österreich

Anlässlich des Heiligen Jahres 2025, das von Papst Franziskus unter das Thema „Pilger der Hoffnung“ gestellt wurde, haben wir uns im Amtsträgerkreis überlegt, als Legionäre Mariens in diesem Jahr ebenfalls auf Pilgerschaft zu gehen.

Anmeldung zur gemeinsamen Busfahrt ab Wien

Um die Busfahrt besser organisieren zu können, bitten wir bis **spätestens Montag, 28.07.2025**, um schriftliche Anmeldung (Name, Adresse, Telefonnummer, Email) bei

Andrea M. Cervenka:
 1140 Wien, Einwanggasse 35/6
 0699/16655014; andrea.cervenka@all-projekt.at

Bei Gruppenanmeldung ist zusätzlich zu den Kontaktdaten des Gruppenverantwortlichen eine namentliche Nennung aller Teilnehmer notwendig.

Kosten für Busfahrt ca. 40€ (ohne Mittagessen)

Wir freuen uns auf Deine Teilnahme!

 **LEGION MARIENS**
Senatus Österreich



Zu unserer gemeinsamen Sternwallfahrt am Samstag, 6. September 2025, nach Salzburg laden wir alle Legionäre, Hilfslegionäre und Freunde der Legion Mariens sehr herzlich ein. Wir freuen uns, wenn ein großes Heer der Muttergottes aus ganz Österreich mit uns nach Salzburg pilgert!

EC Steyr

Pilger der Hoffnung sein



Die Muttergottes hat am 25. März 2025 viele Beter magnetisch angezogen zur 17. Lichterprozession in Steyr, angeführt mit liebevoll geschmückter Madonna, begleitet von geistlichem Leiter P. Bernhard Vosicky OCist vom Stift Heiligenkreuz.

Die Prozession startete in Stadtpfarrkirche, zog hinab zur Marienkirche, wo wir mit Gebet den Herzensaustausch mit Maria vollzogen, weiter über Stadtplatz zum Rathaus. Hier betete P. Bernhard Vosicky OCist für die Verantwortlichen in der Politik und um Frieden in der Welt. Beim Zusammenfluss von Steyr und Enns ermutigte uns P. Laurentius Mayer OCist vom Stift Heiligenkreuz mit einem Impuls über



Kraft und Stärke des Gebetes. Weiter ging es zur Michaelakirche, wo uns P. Aloisius Pernegger-Schardax OCist mit seinem Lobpreisteam für die feierliche Abschlussmesse mit Marienweihegebet erwartete. Eine Prozession von Menschen, lichttragend und rosenkranzbetend, zieht ein in das Haus Gottes, die Gemeinschaft der Gläubigen wird nach außen in wunderbarer Weise sichtbar durch das Glaubenszeugnis der Betenden. Die Kirche lebt und gibt Hoffnung in einer Welt der Hoffnungslosigkeit.

In der Predigt gibt P. Bernhard Vosicky OCist wertvollen Impuls für unseren Legionsalltag. Gleichsam wie der Erzengel Gabriel das JA Mariens zur Bereitschaft am Heilsplan Gottes mitzuwirken, vor Gottes Thron brachte. So nimmt die Muttergottes auch unser „JA“ an, das wir bei jedem Präsidiumstreffen geben. Sind wir hellhörig, gehorsam und sagen „JA“, wenn die Muttergottes uns für ihren Dienst ruft? Maria schöpft für uns Wasser der Gnade, sie bringt Hoffnung und wir sind Hoffnungsträger – Pilger der Hoffnung – im Vertrauen auf ihre Hilfe dankbar für alle Gnadengeschenke. Danke Muttergottes.

Andreas Seidl

Jubiläums-Seewallfahrt zur Marienstatue im Siegesbach



Heuer vor genau 50 Jahren wurde die Statue in Siegesbach feierlich geweiht. Daher war es uns eine große Freude, dieses Jubiläum bei herrlichem Wetter begehen zu können. Gott sei Dank war auch das ärgste Hochwasser vorbei – eine Woche früher wäre die Ausfahrt nicht möglich gewesen.

Die meisten der ca. 100 Teilnehmer waren schon in Gmunden ins Schiff gestiegen, doch auch bei der Zustiegsmöglichkeit in Traunkirchen stieg ein kleines Grüppchen zu. Auf der Fahrt dem Ostufer entlang (Eisenau–Karch) und bis zur Statue beteten wir den Rosenkranz.

Bei der Statue selber erfuhren wir dann, dass der Name Siegesbach vom Sieg des Christentums über die heidnischen Götter stammt, worauf sich der

Teufel durch den „Teufelsgraben“ in den See gestürzt haben soll, nicht ohne vorher vor lauter Wut einen Felsbrocken in den See geschleudert zu haben, die „Teufelsinsel“. Erst seit der Errichtung und Einweihung der Marienstatue erhielt sie den Namen „Marieninsel“.

Nach den Muttergottes-Anrufungen, einem Weihegebet und dem Segen ging es dann zurück zum „Dampfersteg“.

Die Feier war so schön, dass sich „katholische Feriengäste aus Deutschland“, wie sie sich selbst bezeichneten, die zufällig dazugekommen waren, dafür bedankten. Einen herzlichen Dank allen die diese Feier ermöglicht bzw. gestaltet haben sowie allen, die daran teilgenommen und mitgebetet haben!

Veronika Margesin

Südtirol stellt sich vor

Eine WhatsApp-Mitteilung am Morgen des 30. September 2023 änderte alles: Der Präsident des Senatus Rom teilte mir darin mit, dass die Südtiroler Präsidien von nun an zum Senatus von Österreich gehören. Ich konnte es kaum fassen, ein lang gehegter Wunsch von mir war plötzlich in Erfüllung gegangen! Von nun an würden wir endlich vom Geist der Legion, wie er in Österreich gelebt wird, profitieren.

Doch von Anfang an: Br. Franz Adler, ein Legionär der ersten Stunde in Südtirol, berichtet, dass es bereits 1948 ein italienischsprachiges Präsidium in Meran gab. Die eigentliche Einführung in der damaligen Diözese Brixen erfolgte am 1. März 1952 mit Erlaubnis von Fürstbischof Johannes Geisler; das erste Präsidium entstand dann in Brixen. Durch den unermüdlichen Einsatz des Josefmissionärs P. Josef Leimegger kam es in

der Folge zu Gründungen in fast allen größeren Ortschaften des Pustertals, aber auch im Vinschgau, in Bozen, in Meran, in Truden und im Jänner 1962 auch in Lana. In Meran gab es längere Zeit auch



Der Legionsaltar in Lana

zwei italienischsprachige Präsidien. Sie bildeten von 1965 bis 1993 zusammen mit den deutschsprachigen Präsidien der westlichen Landeshälfte die Curia Meran.



Zu Besuch bei Bischof Muser in Brixen

Wegen unserer besonderen Lage entschied Frank Duff, dass unsere Curien dem Concilium direkt unterstellt wurden. In den frühen 1990er Jahren jedoch wurden die Südtiroler Curien an das Comitium Padua angeschlossen und blieben es bis zum Ausbruch der Coronapandemie. In dieser Zeit vermissten wir sehr oft die geistliche Führung, hielten aber jährliche Exerzitien mit guten Legionspriestern aus Österreich, die von aktiven und Hilfslegionären gern besucht wurden. Erwähnenswert ist auch das segensreiche Wirken von P. Severin Santer OT als Geistlicher Leiter der Legion Mariens in Südtirol, das leider durch seinen Bergunfall am 16. September 2008 ein jähes Ende fand.

Derzeit gibt es je ein Präsidium in Bruneck und Lana, die, wie oben erwähnt, seit dem Herbst 2023 vom Senatus

Österreich betreut werden. Sr. Rita Laner (Bruneck) und Sr. Elisabeth Ruepp bemühen sich sehr, uns im rechten Legionsgeist zu stärken. Im Juli 2024 fand in Bruneck eine PPC statt. Am Fatima-Tag,

13. Mai 2024, hatten wir eine ermutigende Audienz bei unserem Diözesanbischof Dr. Ivo Muser in Bozen. Seitdem lernen wir Schritt für Schritt, im Geist der Legion Mariens zu arbeiten und zu

leben, manches ist neu für uns, aber spüren neue Freude an der Legion Mariens. Wir bemühen uns auch sehr, neue Mitglieder zu werben, konkret ist die Gründung eines italienischsprachigen Präsidiums in Bruneck geplant. Wir danken unseren Korrespondenten, dass sie uns so treu zur Seite stehen, und vor allem der Gottesmutter, die uns in ihre Legion berufen hat.

*Wir lernen Schritt
für Schritt, im
Geist der Legion
Mariens zu leben.*

Reilindis Schnegg und Evelin Meißl

Kongress in Salzburg

Beim Legionskongress am 12. April 2025 in Salzburg, Maria Plain gab es einen Einführungsimpuls des Geistlichen Leiters: „Legionäre, Pilger der Hoffnung“. Dieser Impuls hielt sich an das Schreiben des Papstes Franziskus, welches den Legionären als Grundlage des Kongresses diente. Die wichtigste Botschaft darin war, dass sich die Hoffnung im Glauben begründet, der sich von der

Liebe nährt. Gerade die Legionäre sollen Träger der Hoffnung sein. Ebenso sollten wir die Tugenden der Barmherzigkeit üben. Wir sind von Gott geliebt und nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen. Letztlich dürfen wir voll Vertrauen auf die Göttliche Barmherzigkeit unserem Ziel entgegengehen. Maria, höchste Zeugin der Hoffnung, die ihre Kinder nie verlässt!

Beim gemeinsamen Arbeiten



Danach folgten vier weitere Impulse, zu denen sich die Legionäre austauschten:

1. **Impuls:** „Wie soll ein Legionär sein?“
2. **Impuls:** „Arbeitsauftrag – Arbeitsbericht“
3. **Impuls:** „Das Legionssystem vollständig und treu angewandt.“
4. **Impuls:** „Hindernisse und Fallen unterwegs.“

Diese Punkte wurden gewählt in der Überlegung, was unsere Curia braucht.

Die Hauptgedanken zu den vier Impulsen waren, dass ein Legionär seine Persönlichkeit einbringen soll, bereit sein soll, zuzuhören, flexibel zu sein, nach Formung zu streben. Außerdem soll er freudig, gemeinschaftsfähig und apostolisch tätig sein.

Der Arbeitsauftrag und -bericht soll mit Planung und Gebet vorbereitet werden. Hier können die „W-Fragen“ hilfreich sein.

Der Legionär ist immer im Dienst und wird von Maria gesandt. Die Hingabe an Maria ist grundlegend und das Handbuch-Studium ist notwendig.

Hindernisse und Fallen wie Bequemlichkeit, Mutlosigkeit, mangelndes Gottvertrauen und Vernachlässigung des Gebets begegnen uns immer wieder. Daher ist es wichtig, Gott immer an die erste Stelle zu setzen, die Kraft aus der Quelle der Sakramente zu holen und die Menschenfurcht zu bekämpfen.

Im Allgemeinen ist der Legionskongress sehr gut angekommen. Der Austausch dazu war sehr rege und das



Sowohl Legionäre als auch ...



... der Geistliche Leiter geben Impulse

Interesse war sehr gut. Die Legionäre konnten sich Einiges mitnehmen. Die Gemeinschaft wurde gestärkt. Es war festzustellen, dass ein gemeinschaftliches Tun Freude und Ermutigung bringt.

Gebetserhörung

Im Oktober 1988 wurde eine junge Frau in einem französischen Krankenhaus einer schweren Operation wegen eines Tumors im Bauchraum unterzogen. Nach der Operation bildete sich an der Bauchspeicheldrüse ein Geschwür (Fistel), aus dem weiterhin Eiter austrat. Die Patientin war sehr krank, litt unter starken Schmerzen und häufigem Erbrechen. Da sie weder essen noch trinken konnte, musste sie künstlich ernährt werden. So ging es sechs Wochen lang, dann teilte der Chirurg ihr mit, dass eine weitere Operation erforderlich sei, da das Geschwür keine Anzeichen machte abzuheilen. Das junge Fräulein meinte, dass sie zu schwach sei, um sich einer weiteren Operation zu stellen. Da der Arzt jedoch darauf bestand und meinte, dass es ihre einzige Hoffnung auf Genesung sei, stimmte sie der Operation zu und sie wurde für die zwei Tage später angesetzt. Während ihres Krankenhausaufenthaltes hatte die Patientin auch Besuch von einigen Legionären Mariens, von ihnen erfuhr sie von Edel Mary Quinn und erhielt auch die Karte mit dem Gebet um ihre Seligsprechung. Die Legionäre beteten mit ihr



aufrichtig um Heilung durch Edels Fürsprache. Sie selbst hatte großes Vertrauen in Edel als Fürsprecherin und rief sie Tag und Nacht an, und jetzt umso

ernster, als die Operation so nahe war. Dann geschah das Außergewöhnliche. Am Morgen des Tages, vor der Operation fühlte sie sich erheblich besser, und die Untersuchung ergab, dass das widerspenstige Geschwür über Nacht abgeheilt war. Der Chirurg kam, um sie zu besuchen, und als er ihren Zustand sah, rief er aus: „Das ist fantastisch, es ist ein Wunder! Dies ist das beste Geschenk, das Sie mir machen können.“ Nach dieser spontanen Reaktion fügte er hinzu, dass zwei Jahre ohne Wiederauftreten erforderlich seien, bevor die Heilung bestätigt werden könne. Die geplante Operation hat nie stattgefunden und der allgemeine Gesundheitszustand der Patientin verbesserte sich stetig. Ende 1990 wurde sie einer gründlichen medizinischen Untersuchung unterzogen, die zu einem ausgezeichneten Bericht führte. (Frankreich)

WELT GEBET

*Gebetsanliegen
des Papstes*



JULI

Beten wir, dass wir lernen immer mehr zu unterscheiden, die Lebenswege zu wählen wissen und all das abzulehnen, was uns von Christus und dem Evangelium wegführt.

AUGUST

Beten wir, dass die Gesellschaften, in denen das Zusammenleben zunehmend schwerfällt, nicht der Versuchung der Konfrontation auf ethnischer, politischer, religiöser oder ideologischer Basis erliegen.



Lebensereignisse



Korbinian Josef Perner wurde am 03.12.2024 geboren, seine Mama Regina ist Legionärin in Wien-Oberlaa.



Christoph Riepl und Veronika Zehetgruber heirateten am 01.10.2023, beide sind Legionäre im Comitium Hollabrunn.

Am 08.06.2024 erblickte Florian Gaisberger das Licht der Welt, seine Mama Smjilka ist Legionärin in Schönau/Mühlviertel.



Am 07.03.2025 wurde Paulin Marie Attorf geboren, ihre Eltern Ricarda und Markus sind Legionäre im Comitium Hollabrunn.



Am 14.09.2024
heirateten zwei weitere
Legionäre aus dem
Comitium Hollabrunn,
Katharina Zehetgruber
und Philipp Parbus.



Foto: Dürfler

P. Johannes Paul Suchy OSB wurde
am 08.04.2024 in Maria Roggendorf
zum Priester geweiht.



Foto: dsp

Die Priesterweihe von Luca Fian
war am 29.06.2024 in St.Pölten.



Bernadette Würbel und Dominik
Meyer schlossen am 03.05.2025
den Bund fürs Leben, beide sind
Legionäre in Vorarlberg.



Foto: Erzdiözese Wien/Schönlaub

P. Leo Maria Zehetgruber OSB wurde
am 10.05.2025 zum Diakon geweiht.

Veranstaltungstipps

Juli

01.–04. JUGENDCURIA MARIA ROGGENDORF

Fußwallfahrt nach Mariazell

Für junge Leute bis 35 Jahre

Geistliche Leitung: P. Michael Fritz OSB

Infos und Anmeldung: jugendcuria@gmail.com

Anmeldeschluss: 01. Juni

August

02.–09. JUGENDCURIA MARIA ROGGENDORF

Reise zum Jugendfestival nach Medjugorje

Für junge Leute von 14 bis 35 Jahre

Geistliche Leitung: P. Michael Fritz OSB

Infos und Anmeldung: jugendcuria@gmail.com

Anmeldeschluss: 01. Juli

30. JUGENDCURIA MARIA ROGGENDORF

Fatimafest

Für junge Leute von 10 bis 14 Jahre

Für jüngere Geschwister und Begleitpersonen

gibt es ein eigenes Programm

Infos: www.kanafest.at/fatimafest

18.–23. SENATUS

Sommerschule

Für junge Legionäre von 12 bis 30 Jahre

Infos und Anmeldung: Elisabeth M. Ruepp,

elisabett.m@ruepp.at, 0676/832408202

Anmeldeschluss: 10. Juli

September

06. SENATUS

Sternwallfahrt nach Salzburg

Infos und Anmeldung für die Fahrt von Wien:

Andrea Cervenka, andrea.cervenka@all-projekt.at,

0699/16655014

Näheres erfahren Sie auch auf Seite 25

08., 18:30 Uhr CURIA STEYR

Lichterprozession in Steyr

Treffpunkt: Stadtpfarrkirche, Brucknerplatz 4

Prozession zur Marienkirche und

über Stadtplatz zur Michaelerkirche

Abschließend hl. Messe mit Marienweihe

Exerzitien

17.–20. August

Exerzitien des Comitiums Linz

Ort: Haus Subiaco, Kremsmünster

Leitung: Dr. Loenard Ozougwu

Thema: Eucharistiezentriert leben

Anmeldung: Anneliese Bauernberger,

anneliese.bauernberger@gmail.com,

0664/73826494

Anmeldeschluss: 10. August

10.–12. Oktober

Exerzitien in Vorau

Ort: Marienschwestern Vorau,

Spitalstraße 101c, 8250 Vorau

Thema: Maria besser kennenlernen

Leitung: P. Bernhard Hauser OSB

Anmeldung: P. Bernhard Hauser OSB,

0650/6760534

Anmeldeschluss: 6. Oktober

Bitte melden Sie Ihre Veranstaltungen an: Regina Perner, 0650/3010398, regina_wagensonner@hotmail.com

IMPRESSUM: MEDIENINHABER, HERAUSGEBER: Verein „Freunde der Legion Mariens“, A-1030 Wien, Rochusgasse 9/21, Tel. und Fax: 01/512 57 19, www.legion-mariens.at, rl-redaktion@legion-mariens.at GESTALTUNG: AugstenGrafik
VERTRIEB: rl-verwaltung@legion-mariens.at PREIS: € 0,95 IBAN: AT42 2011 1846 9014 6702, BIC: GIBAATWW
P.b.b., Verlagspostamt 1030 Wien, GZ 10Z038744 M